

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zweiunddreißigster Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 51. Ratibor den 25. Juni 1834.

Das Tabaks-Collegium Friedrich Wilhelms I. von F. Forster. (Fortsetzung.)

Der König entbehrte die Abendgesellschaft so ungern, daß er sich oft von seinem schmerzhaften Krankenlager in dieselbe bringen ließ, oder sie zu sich beschied. Wenige Wochen vor seinem Tode befahl er, die Generale und Regiments-Chefs, die sich sonst in dem Tabaks-Collegium einzufinden pflegten, zur Abendgesellschaft einzuladen. Man versammelte sich in einem großen Saale des Schlosses zu Berlin, Pfeifen und Tabak wurden vertheilt, allein für eine schlimme Vorbedeutung mußte man es halten, daß der König selbst nicht rauchte. Obwohl guter Laune, so war er doch von großer Reizbarkeit, die zu einer höchst leidenschaftlichen Scene Veranlassung wurde. Der Kronprinz — erzählt Pöllnitz, — trat unerwartet in den Saal; er kam von Kuppin zurück, wo er sein Regiment gemustert hatte. Wir saßen alle in einem großen Kreise herum; sobald

wir aber den Kronprinz erscheinen sahen, standen wir sämmtlich auf und machten eine Verbeugung. Dies war eine Uebertretung der Gesetze des Tabaks-Collegiums, welche bestimmten, selbst vor dem Könige nicht aufzustehen, wenn er hereintrat, oder hinausging. Da der König nun sah, daß man vor dem Kronprinz aufstand, entrüstete er sich sehr. Er sagte: man bete jetzt die aufgehende Sonne an, er werde aber zeigen, daß er noch lebe und immer noch Herr sey. Seine Kammerdiener mußten ihn auf sein Zimmer bringen, und er ließ uns sagen, daß wir sämmtlich das Schloß verlassen und nicht wieder darin erscheinen sollten. — Erst nach Verlauf einiger Zeit erhielten die täglichen Gesellschafter wieder Zutritt und zugleich derbe Verweise. Dem Herzoge von Hollstein sagte der König: er müsse sich nicht einbilden, daß er darum, weil er ein Prinz sey, mehr Vorrechte, als ein Anderer, habe; sein Kopf würde eben so gut, als der Uebrigen ihrer, abfliegen, wenn er fortfahre, die aufgehende Sonne anzubeten.

Zur Abwechslung verstattete der König der Gesellschaft eine Partie Schach oder ein anderes Brettspiel; Karten waren nicht erlaubt. Er selbst pflegte dann mit dem General v. Flansh, einem pommerischen Edelmann von der besten Art, Locadille zu spielen, ein Brettspiel, bei welchem gewürfelt wird. Als der König dem General einst bemerklich machte, daß es für beide nicht schicklich sey, wie die Schneider ohne Einsatz zu spielen, und die Partie nicht anders, als um einen Groschen in Zukunft zu spielen erklärte, erwiderte Flansh, der nur Plattdeutsch sprach: „Det lat ick schonst bliwen! Ew. Majestät werfen mi bynash de Würfel an den Kop, da wie umschonst spielen, wat würde et gehen wenn ick mit Ee um Geld spielen sollte.“ — Solche freie Scherze gestattete der König gern, und die Gesellschaften, die sich dergleichen erlaubten, waren ihm die willkommensten.

(Beschluß künftig.)

Stahlstich = Bibeln.

Unsere in den letzten Jahren veranstalteten Prachtausgaben der Lutherischen Bibel sind in allen Ländern deutscher Zungen verbreitet. Ihre schöne typographische und bildliche Ausstattung gewann ihnen die günstigste Aufnahme der wohlhabenden Stände; mehre Ausgaben sind binnen kurzer Zeit neu aufgelegt worden. — Aber die weniger wohlhabenden Bibelfreunde, und alle Solche, die Veranlassung hatten, eine oft wiederkehrende größere Ausgabe zu scheuen, mußten den Wunsch, in so schöner, würdiger, das

Gemüth erhebender Form das heilige Buch zu besitzen, unterdrücken. Werke in zahlreichen Lieferungen zu 10 und 12 Groschen sind nicht für das größte Publikum. Sie sind ihm schon zu theuer.

Dies erkennend bieten wir jetzt, was bisher nur den reicheren, beglückteren Klassen der Gesellschaft zu kaufen vergönnt war, wohlfeiler und schöner dem Volke. Wohlfeiler und schöner sagen wir; den die früheren Ausgaben unserer Prachtbibeln, die auf ein verhältnißmäßig kleineres Publikum berechnet waren, welches die weit größern Kosten des Stahlstichs nicht leicht vergüten konnte, waren größtentheils noch durch Kupferplatten geschmückt, deren frühe Abnutzung es uns unmöglich machte, die artistische Ausstattung immer in solcher Vollkommenheit zu liefern, als wir wohl gewünscht hätten. Diese Platten werden nicht wieder gebraucht. Unsere hier angezeigten Bibeln werden lediglich mit den feinsten Stahlstichen illustriert, zu deren Hervorbringung ein Verein der vorzüglichsten Künstler Englands und Deutschlands sich beschäftigt hat und noch beschäftigt.

Damit wir aber auch den reichern Bibelfreunden eine neue Gelegenheit geben, das Buch der Bücher in nie gesehener Schönheit als Familiendenkmal ihres religiösen Sinnes sich anzuschaffen, veranstalten wir drei Ausgaben der Stahlstich-Bibeln in verschiedenen Formaten und zu verschiedenen Preisen, nämlich:

Die wohlfeilste Ausgabe in gewöhnlichem Bibelformat und mit kleinerer Schrift,

unter dem Titel:

Pfennig = Stahlstich = Bibel
für alle Stände.

Die Lieferung von einem Bogen Text mit einem Stahlstich zu nur zwei Groschen sächs., oder 9 Kreuzer rhein. oder 2½ Egr. Preus. Cour. oder 8 Kreuzer Con. = Nze.

Die mittlere Ausgabe, prachtvoll und mit größerer Schrift, unter dem Titel:

Familien = Stahlstich = Bibel.

In Lieferungen zu einem Bogen Druck und einem Stahlstich für 2 Grosch. 8 Pf. sächs., oder 12 Kr. rhein., oder 3½ Sgr. Pr. Cour., oder 10 Kr. Con. = Wze.

und die dritte, in Imperial = Quarto, mit den herrlichsten Stahlstichen der größten, lebenden Meister in gleichem Formate

unter dem Titel:

Altar = Bibel.

Zum Gedächtniß des Anno 1835 dreihundertjährigen

Jubiläums

der Lutherischen Bibelübersetzung.

In monatlichen Lieferungen von drei Bogen Druck und einem großen Stahlstich zu 12 Groschen sächs., oder 54 Kr. rhein., oder 16 Sgr. Preuss. Cour., oder 48 Kr. Conv. = Wze.

Der Text der sämtlichen drei Ausgaben soll der nämliche seyn, wie er in unsern frühern Prachteditionen kritisch hergestellt vorliegt, rein also, wie ihn Luthers unsterblicher Geist mit unerreichter Schärfe des Urtheils und erstauenswürdiger Sprachkenntniß dem deutschen Volke gegeben hat.

Vom 1. Oktober dieses Jahres an wird von den beiden ersten Ausgaben allwöchentlich, von der Altarbibel aber monatlich, eine Lieferung erscheinen. — Wir haben solche Veranstaltungen getroffen, daß wir dieß unser Versprechen unter allen Umständen pünktlich erfüllen können, was in manchen frühern Fällen, in denen die Theilnahme an unsern Unternehmungen unsere Berechnungen weit überstieg, nicht immer möglich war.

Freunde des göttlichen Wortes, welche sich des verdienstlichen Werkes der Subscriptionsammlung unterziehen wollen, erhalten von jeder soliden Buchhandlung und auf alle drei Ausgaben bei Bestellungen von 10 Exemplaren das erste unentgeltlich. Sollte, was wir kaum denken können, irgend eine Buchhandlung sich weigern, Aufträge anzunehmen oder prompt zu vollziehen, so werden wir, auf gefällige Anzeige, den geehrten Subscribenten andere Wege bezeichnen, durch welche sie unsere Stahlstichbibeln zuverlässig und ohne Extra = Unkosten erhalten können.

Aber auch nur in dem Falle können wir direkt mit den Subscribenten verkehren, welche in allen andern sich an die ihnen zunächst gelegenen Buchhandlungen zu wenden die Güte haben werden.

Hildburghausen et Neu = York Juni 1834.

Bibliographisches Institut.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf einer goldenen Kette, zweier Ringe und zweier Quasten, so wie dreier Uhren, laden wir Kauflustige in unser Gericht = Local auf den 10. Juli c. Nachmittags um 2 Uhr hierdurch ein.

Natibor den 20. Juni 1834.

Königl. Land = und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Höherem Auftrage zu Folge werde ich den Neubau des Schul = und Küsterhauses zu Pogrzebin hiesigen Kreises an den Mindestfordernden verdingen, wozu ein Termin auf den 3. Juli d. J. Nachmittags um 2 Uhr in loco Pogrzebin ansetzt.

Entrepriselustige, besonders aber qualifizierte Werkmeister werden hierdurch eingeladen, dem Termine beizuwohnen und

ihre Gebote abzugeben. Der Zuschlag erfolgt unter Vorbehalt der Genehmigung Königlicher Hochlöblicher Regierung.

Zeichnung und Anschlag, so wie die Baubedingungen können zu jeder schicklichen Zeit bei mir eingesehen werden.

Ratibor den 19. Juni 1834.

G. v. Brochem

Königlicher Kreis = Landrath.

V e r p a c h t u n g.

Die in der Kreuzprobsteilich Planiaer Feldmark bei Ratibor belegene Zanoziger Kirchenwiese von 4 Morgen 100 $\frac{1}{2}$ [Ruthen soll auf die 6 Jahre 1834 bis 1840 anderweit meistbietend verpachtet werden, und steht der Bietungs-Termin den 30. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr *in loco* an, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Schloß Ratibor den 24. Juni 1834.

Herzoglich Ratiborer Kammer.

A n z e i g e.

Den werthen Theilnehmern und Freunden der Missions-Sache machen wir hierdurch bekannt, daß die diesjährige kirchliche Jahresfeier unsers Vereins, verbunden mit Einsammlung freiwilliger Beiträge zum Missions-Zweck, künftigen Sonntag, den 29. Juni, Nachmittags um 2 Uhr in hiesiger evangelischen Kirche Statt finden wird.

Ratibor den 23. Juni 1834.

Der Ausschuß des Missions-Hülfs-Vereins.

Für einen geübten und correcten Notenschreiber übernimmt Bestellungen und Aufträge

die Redaction des Oberschl.
Anzeigers.

Unterzeichnete empfiehlt sich Einem hochgeehrten Publico ganz ergebenst sowohl zur Anfertigung allerlei Damen-Puß nach dem modernsten Geschmack als auch mit einem aus Breslau versehenen Vorrath der modernsten Damenpuß = Artikel in den billigsten Preisen und zur Ertheilung des zweckmäßigsten Unterrichts für junge Mädchen in allerhand weiblichen Handarbeiten, mit dem Versprechen sich sorgfältig um die Zufriedenheit und den Beifall des hochgeehrten weiblichen Publicums bewerben zu wollen.

Ratibor den 24. Juni 1834.

Dhilie Respondek.
Langengasse No. 45.

Ich bin gesonnen meinen zwischen dem neuen und großen Thore gelegenen Garten, entweder allein, oder auch sammt dem Hause, den Ställen, und der Scheune zu verpachten, und ersuche Pachtlustige sich bei mir zu melden.

Ratibor den 24. Juni 1834.

Der Kaufmann Albrecht.

Wein = Dfferte.

Nachdem ich mein Weinlager durch mehrere Sommerweine von vorzüglicher Qualität completirt habe, erlaube ich mir Ein geehrtes Publikum besonders auf nachstehende Sorten die sich wegen billigen Preisen, und schöner Qualität auszeichnen aufmerksam zu machen, und um geneigte Abnahme ergebenst zu bitten, als:

Herbe und fette Ungarweine, Haut-Sauterner, Franzwein, Cete-Cotès, Cahors, grand-Constance, Medoc's, Spanische Weine, Grünberger Champagner, weiße und rothe Grünberger Weine das Preus. Quart zu 7,8,10,12 und 14 sgr.

Ratibor den 20. Juni 1834.

F. L. Schwiertschena.